



Die Anlage Konrad Glockler wird von ihren Mitgliedern als Gartenparadies um die Ecke mit zahlreichen Vorzügen empfunden.

RN-FOTOS (5) SCHAPER

Ruhe, frische Luft und ein Schwätzchen mit dem Nachbarn

BRACKEL. Wir setzen unsere Serie über Gartenvereine im Nordosten aus dem vorigen Jahr fort. Die Konrad-Glockler-Anlage hat viele Vorzüge, doch haben die Mitglieder auch mit einigen Problemen zu kämpfen.

Von Uwe Brodersen

Ein besonderes Gestaltungskonzept hat die Gartenanlage „Konrad Glockler“, die vor 40 Jahren, am 1. 6. 1978, gegründet wurde. Die typische Einteilung in Parzellen, die links und rechts der Hauptwege liegen, sucht man hier vergebens. „Bei uns ist jeder Garten anders ausgerichtet, das wirkt viel großräumiger und ist einmalig in ganz Nordrhein-Westfalen“, sagt der 1. Vorsitzende Frank Seyfarth (57). 13 Gründungsmitglieder sind noch dabei, 94 Mitglieder hat der Verein insgesamt. Er verfügt über 56 Gärten von 280 bis 350 Quadratmeter.

Und der Verein hat in den letzten Jahren so einiges getan, damit sich die Mitglieder – unter ihnen auch viele Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion, die in der Funkturnsiedlung wohnen – im Grünen zwischen Holzwickeder Straße und Halde Schleswig wohlfühlen. „So haben wir im Oktober 2016 für eine Beleuchtung der Hauptwege gesorgt, und das mit neuer, stromsparender LED-Technik“, erklärt Frank Seyfarth. „Früher hat sich so mancher, der sich nicht auskannte, auf den Wegen verlaufen.“ Nutznießer der Beleuchtung sind auch die Kinder auf dem Weg zur Fichte-Grundschule, die statt an der befahrenen Holzwickeder Straße lieber durch die Gartenanlage gehen.

Bessere Orientierung

Nach einem Rettungswageneinsatz im letzten Jahr wurde auf Betreiben des Vorsitzenden ein Rettungswege-Konzept in Abstimmung mit der Feuerwehr erstellt. „Alle Hauptwege haben Namen, an den Abzweigungen sind alle Gärten aufgelistet, zu denen der jeweilige Weg führt, auch haben alle Grundstücke ein



Frank Seyfarth und Sonja Mueller.

RN-FOTO



Schmucke Gärten hat die Anlage.

RN-FOTO

einheitliches Schild mit der Nummer des Gartens“, schildert Seyfarth. So könnten sich die Rettungskräfte schneller orientieren. Auch ins Vereinsheim wurde investiert: Vor vier Jahren wurde es gestrichen, erhielt eine neue Küche und neue Stühle. Davon profitiert der Vorstand bei seinen Sitzungen und die Leute, die das Vereinsheim für private Feiern nutzen. „Feste richtet der Verein leider nicht mehr aus“, erzählt der Vorsitzende, der das Amt seit 2011 ausübt. „Es ist nun einmal so, es besteht kein Interesse daran.“ Die Leute seien nicht bereit, sich dafür zu engagieren. „Früher hatten wir ein Mai-, ein Sommer- und ein Oktoberfest.“

Aber in den Gärten tut sich eine Menge. „Hier finde ich Ruhe, frische Luft, kann abschalten“, erklärt Schriftführ-

erin Sonja Mueller. Auch gebe es immer jemandem zum Reden. „Ich bekomme Tipps oder eine Pflanze geschenkt, die ich einsetzen kann.“ „Garten ist Therapie“, gibt ihr Frank Seyfarth recht. Und un-



SERIE Grüne Inseln

vergleichlich sei das Geschmackserlebnis für einen Kleingärtner, der erstmals die eigenen Kartoffeln oder Tomaten koste. Die Einteilung ihres Gartens überlässt der Vorsitzende ganz seinen Mit-

des Orkantiefs Friederike im Januar dieses Jahres. „Dieser Sturm hat mehrere Gewächshäuser zusammengefallen und sechs Obstbäume auf der Streuobstwiese geknickt“, berichtet Frank Seyfarth. „Auch meinen schönen Fliederbaum hat er umgeknickt“, ergänzt Sonja Mueller.

Bienen steigerten Ertrag

Seit fünf Jahren hat der Verein einen eigenen Imker, der dort zwei Bienenvölker hält. Die Präsenz der Bienen habe sich im Folgejahr gezeigt, schwärmt der Vorsitzende: „Da hatten die Apfelbäume ganz tolle Erträge.“ Damit die fleißigen Bienen weiter ihre Bestäubungsarbeit machen können, denkt Frank Seyfarth an die Einrichtung einer Blüthenwiese. „Dazu werden wir mit den anderen Vereinen des Gartenparks in Dialog treten“, kündigt er an. Auch diese haben ihren eigenen Imker.

Exotisches werde bei Konrad Glockler nicht angepflanzt, sagt Frank Seyfarth nach einiger Überlegung. Kartoffeln, Tomaten, Gurken, Zucchini, Zwiebeln, Kürbisse würden angebaut angepflanzt. Dann gebe es viele Obstbäume. Ein bisschen Exotik gibt es aber doch: Der Vorsitzende selbst hat einen aus dem Himalaya stammenden Seidenbaum in seinem Garten gepflanzt: „Ich nenne ihn Schlafbaum, er macht nämlich abends die Blätter und Blüten zu.“

gliedern. Der eine habe eben mehr Nutzfläche, der andere mehr Blumen. „Jeder macht sein eigenes Ding, verfolgt seine eigene Philosophie.“

Wichtig für den Verein sind die 16 Gemeinschaftsstunden pro Jahr und Garten. Und es ist viel zu tun: „Wir haben einen hohen Grünanteil, beispielsweise 1650 Meter Hecke“, so Frank Seyfarth. Für die Arbeiten stehen auch ein Traktor und ein Häcksler bereit. Ein Problem sei der Wildwuchs. „Wir kämpfen viel gegen Brombeeren und Brennnesseln.“ Der Vorsitzende plant, gemeinsam mit dem Stadtverband der Gartenvereine ein effektives Pflegekonzept zu erarbeiten.

Schäden durch Friederike

Auch die Konrad-Glockler-Gärtner spüren den Klimawandel, zum Beispiel in Form



Der Lageplan hilft Rettern im Notfall enorm.

RN-FOTO

Drei Anlagen bilden Gartenpark

Die Zwar-Gruppe (Zwischen Arbeit und Ruhestand) nutzt die **Boule-Bahn** in der Gartenanlage dienstags und donnerstags.

Die Gartenanlage „Konrad Glockler“ bildet mit den benachbarten Anlagen „Am

Funkturm“ und „Brackel 1921“ den **Gartenpark Brackel**.

Ein Garten steht noch zum **Verkauf**: Interessenten können sich an den Vorsitzenden Frank Seyfarth unter Tel. 0151/ 29 11 2007 wenden.